

Kladderadatsch

JOHN/PN



Im besetzten Gebiet

Der deutsche Osterhase: „Kaputtsticken kannst du sie wohl, aber ausbrüten wirst du nichts!“

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Postabonnements Mark 18,—, für das Ausland zusätzlich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung.

Kreuzbandsendung direkt vom Verlag für Inland und Deutschösterreich Mark 21.—, für das Ausland M. 25.—.

Bestellungen nehmen die Postanstalten, alle Buchhandlungen, Zeitungs Expeditionen sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.
Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten.

Amerikanisches Copyright 27./3. 1921 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Wochent Kalender

Montag, den 28. März

Was manchem Manne Sorge schafft?

Ganz einfach, das ist orgeschafft.

Dienstag, den 29. März

Allüberall erscheint es lenzlich,

Doch mit der Baherntwehr wird's brenzlich.

Mittwoch, den 30. März

In England schimpft man sehr Floyd Schorgisch

Und zetert über Wehr und Orgisch.



Wochent Kalender

Donnerstag, den 31. März

Der wackere Koch erregt sich häfcherig,

Wie gerne fing er sich den Escherich.

Freitag, den 1. April

Die Bürgerwehr gefällt ihm gar nicht,

Allein, wie er, will leider Rahr nicht.

Sonnabend, den 2. April

Weht auch der Koch das Küchenmesser,

Der Rahr gefällt mir sehr viel besser!

Kladderadatsch.

Frühlingsbetrachtung

In Jever geht ein Kibitz auf den Wegen,
Die einst vor fünfzig Jahren ging sein Ahn;
Im Busen fühlt er ein geheimes Regen,
Die Pflicht zu tun, die jener einst getan.
Allein er fragt: „wem soll ich Eier legen?
All meine Hoffnung ward ein süßer Wahn.
Ich möchte manchmal mir die Mühe machen,
Doch immer denk' ich dann an — Fehrenbach.“

Indessen rüstet sich zur Frühlingsfeier
Natur in Wief' und Wald und Flur und Feld.
Floyd Schorsch und Briand suchen Ostereier
Und selbst der große Foch, der Überheld.
Dann fahnden selig sie wie Lämmergeier
Auf Osterlämmer in der deutschen Welt.
Mit Staunen sieht der Bürger das, der brave —
Er kennt bei uns nur ausgewachsene Schafe.

Mit Ehrfurchtsschauern hört er Simons sprechen
Und denkt fast zaghaft: Hör' ich etwa schlecht?
Doch nein! Schon raunt es wieder: blechen! blechen!
„Und haben unsre Feinde sich erfrecht,“
Spricht Simons, „den Versaillesvertrag zu brechen,
So haben wir noch lange nicht das Recht.
Uns ziemt nur Demut ganz im Gegenteile,
Denn nur die Demut dient zu unserem Heile.“

Einst klang es anders in den deutschen Gauen,
Und manchmal träumt man stumm für sich und still.
Dann muß man mit Bedauern rückwärts schauen,
Gleichviel, ob man nun will, ob nicht man will.
Da war ein Mann bei uns mit mächtigen Brauen —
Man denkt an ihn am ersten des April;
Wenn der erwachte und das Schweigen bräche,
Ich glaube, daß er nicht wie Simons spräche!

Kladderadatsch.
P. W.

Frühlingsabnen



Mit rasendem Tempo durchzieht der Preisabbau das Land



Unsere Diplomaten-Lämmlein

(Aus d. christlichen Erbauungsstunde im Reichstag)
 „Man soll nicht Böses mit Bösem vergelten“,
 Draufste Simons à la Sphinx.
 „Man soll uns nicht schlechte Christen schelten!“
 (Zustimmung links.)

„Es heißt doch: Liebet eure Feinde!
 (Auch die Franzosen allerdings)
 Ich spreche im Namen der Reichstags-
 gemeinde!“
 (Zustimmung links.)

„Und haut mir einer links 'ne Schelle,
 Daß es im Ohr mir brummt wie: „pink!“
 Biet' ich ihm dar die rechte Pelle.“
 (Zustimmung links.)

Nach diesen frömmelnden Salaten
 Trank ich den stärksten aller Drinks
 Und rief: „Hoch unsre Diplomaten!“
 (Zustimmung links.) m. br.

Kleiner Briefkasten für Jedermann

Eifriger Pazifist in F.: „Das ganze
 Unglück kommt von den Grenzen her“,
 klagen Sie. „Es dürfte keine Grenzen
 mehr zwischen den Völkern geben.“ —
 Sehen Sie, ganz die Ansicht der Entente!
 Darum marschieren sie auch bei uns munter
 ein, wann und wo es ihnen beliebt.

Patriot in M.: Sie finden das Be-
 tragen der Entente „grausam, verbrecherisch,
 empörend, himmelschreiend, fluchwürdig und
 ekelhaft“. — Nun ja... freilich, sozusagen
 ... aber, hm, hm... „immer mit die
 Ruhe!“ sagt Simons. Und Briand,
 dem man auch ähnliche Vorhaltungen
 machte, meinte lächelnd: „Was wollen Sie?
 Das ist doch alles noch gar nichts, eine
 bloße Orientierung. Wir klopfen ein biß-
 chen auf den boche — voilà tout.“ — Sie
 sehen, er ist ein ganz gemütliches altes
 Haus, und Lloyd George nicht minder.

Entrüsteter Geschäftsmann: Wie sich
 die Post unterstehen kann, Ihnen die Fern-
 sprechgebühren immer noch mehr zu ver-
 teuern? — Ja, sie denkt wahrscheinlich:
 „Warum in die Ferne sprechen? Sieh, der
 Schieber wohnt so nah!“

Musikfreund in Calau. Welcher
 Komponistenname jetzt in der Welt den
 stärksten Klang hat? — Nun, das ist doch
 klar: Goldmark!

Ein Provinziale: Was der Berliner
 gern auf einer Landpartie singt? Besonders
 beliebt ist zurzeit der sogenannte Straus-
 berger Kehraus mit dem Rundreim:

„Sieh da, sieh da, Timotheus,
 Die Räuberschar im Autobus!“ r. s.

Des Deutschen Lied

(nach Dehmel)

Wir haben ein Bett, wir haben ein Kind,
 Mein Weib!

Und Berge von Sorgen, und die zu zweit.
 Wir mühen uns durch Sonne und Regen und
 Wind.

Und uns fehlt nur eine Kleinigkeit,
 Daß wir an der Kräfte Ende sind:
 Nur Zeit!

Wir alle gebunden, verwüstet, verwirrt,
 Mein Volk!

Doch sind wir getreu zu horchen bereit,
 Was uns tief in der Seele gesungen wird:
 Die eigene Schwäche bracht' uns das Leid —
 O, dann fehlt, daß der Riegel am Kerker klrirt,
 Nur Zeit!

Und bespeien die Feinde, bespeit uns die Welt,
 Mein Volk,

Mit Lügen — Lügen trägt nicht weit.
 Einmal wird des Schicksals Spruch gefällt.
 Es fehlt nur noch eine Kleinigkeit,
 Daß die Wahrheit über den Erdball gelte:
 Nur Zeit! kek.

Englisch-französische Varianten zur Lage

England expects, that every man — will
 take his duty! (50% from the German
 goods!)

Le congrès (de Londres) ne danse pas,
 il marche.

La France marche à la tête de l'in-
 vasion!!! — schr. —

Der scharfblickende englische Staatsmann



Lloyd George: „Solange ich am Ruder bin, werde ich die Augen offen halten,
 denn ich sehe deutlich, daß Deutschland in der Lage ist, unsere Forderungen zu erfüllen.“

Neuer Sang am Rhein



Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein
Mit Sporen und — Sanktionen!



Bei einer Frau Wirtin, da brachen sie ein
Mit Sporen und — Sanktionen!
Schöner grüner — — —



„Das Geld heraus aus Ihrem Sack
Auf Grund der Sanktionen!“



Lindloff

O holte doch die Pest das Packer
Mit seinen — Sanktionen!

Die Ehrung des Marschalls Foch

m. br. An den Wolkenfäulen Elysiums hingen gewaltige Plakate: Die größten Feldherren aller Zeiten wurden zu einer außerordentlichen Generalversammlung eingeladen; es lag der Antrag vor, den berühmten Marschall Foch schon zu seinen Lebzeiten zum Ehrenmitglied zu ernennen, ein in diesen himmlischen Kreisen noch niedagewesenes Ereignis; Napoleon I. hatte den Antrag eingebracht.

Alle Sterne der Kriegsgeschichte waren zur bestimmten Stunde versammelt.

„Unser Kollege Foch“, begann der große Korse mit Nachdruck, „ist der einzige Feldherr, der sich rühmen darf, zweiundeinhalb Jahre lang, nämlich seit dem 9. November 1918, dauernd gesiegt zu haben. Parbleu! Ich bin ein Stümper dagegen, ein Waisenknecht!“

„Sehr richtig!“ bestätigte Alexander von Mazedonien, „sein Marsch nach Frankfurt a. Main mit 2 Divisionen Senegalnegern war eine der gewaltigsten strategischen Leistungen; mein Zug nach dem Jndus ist dagegen, ich muß es gestehen, ein Foztrott-Spaziergang.“

„A la bonne heure!“ pflichtete Friedrich der Große bei, „die Okkupation von Hanau war auch eine glänzende Tat.“

„Und welch ein herrlich geglücktes Ruhmesstück ist erst die Besetzung von Düsseldorf,“ sprach Julius Cäsar im besten Latein seines De bello gallico.

„Ich habe solange meinen Namen „Der edle Ritter“ ganz unberechtigterweise getragen“, sprach Prinz Eugen bescheiden. „Er möge dem Marschall Foch gehören.“

Hannibal aber, der in einem kolossalen Kriegshelm, mit allen karthagischen Orden und Ehrenzeichen geschmückt, erschienen war, sprach: „Mein Zug über die Alpen war ja gerade keine kleine Leistung, aber — Ehre wem Ehre gebührt — er ist ein Kinderspiel gegen die Überquerung der Binger Berge seitens meines unendlich größeren und gewaltigeren Kollegen Foch.“ Dabei legte er, von Ehrfurcht erschüttert, beide Hände an die Hofennacht.

Zwei Engelein lauschten an der Saaltüre neugierig diesen Gesprächen. Sie fielen vor Lachen fast aus den Wolken. Engel sind eben zu unschuldig, um den Humor von der Sache zu verstehen. Noch dazu so bitter.

Petersburger Osterspaziergang



Lenin (Faust): „Doch an Blumen fehlt's im Revier!“

Trotski (Famulus): „Ich sehe — Kronstädter Mat-rosen dafür!“



„Mein Mann ist sehr fleißig, er kanns nur nicht zeigen —
seine Nummer im Arbeitsnachweis kommt nie dran!“

Mein Heim — mein Schloß

Bald nach Weihnachten mußte ich meinem Hauswirt mitteilen, daß die Sammelheizung nicht in Ordnung sei. Er schrieb mir wieder, das hätte er schon lange gewußt. Darauf ließ ich ihn erläuternd wissen, die Heizung erweise sich nunmehr zweckdienlich zum Sektkühlen. Er antwortete grob, er könne sich nur noch Selterwasser leisten. Inzwischen fiel die Tapete von den Wänden. Auch der Kalk schien daselbe tun zu wollen. „Heben Sie's wieder auf“, schrieb mein Hauswirt unwirsch. Er gab seine Äußerungen übrigens meistens zur Post, ohne sich um eine Briefmarke zu bemühen. Auch die bescheidenen Versuche, die er in dieser Hinsicht früher unternahm, hat er seit der letzten Postvertenerung endgültig eingestellt. Leider war ich gezwungen, ihn weiter zu belästigen. „Mein Gasherd riecht zwar häßlich, aber er brennt nicht.“ Darauf erhielt ich eine wortreiche Antwort, die in Kürze besagte, wenn der Gasherd stänke, so beweise das, daß er in Ordnung sei. Offenbar hätte

ich die Anlage ruiniert, wofür er mich haftbar machen werde. „Ihr Parkett“ — das legte ich in einem weiteren Briefe nieder — „ist kein Parkett. Es kracht, wenn man drauftritt, wie Trommelfeuer. Meine Kinder bauen Häuschen daraus, weil das meiste oben drauf liegt und nicht feste drin.“ Mein Hauswirt antwortete überhaupt nicht. Dagegen erhielt ich bald darauf die Mitteilung, daß er von nun an für nichts mehr aufkäme. Das konnte mich nicht erschüttern, da er das bisher auch nicht getan hatte. Da aber meine Fensterscheiben, dem Zug der Zeit nach unten folgend, nach und nach aus dem Kitt fielen und immer unschuldigen Menschen auf den Kopf, so wurde mir die Sache zu teuer. Kummervoll schrieb ich ihm, das Haus drohe zusammenzustürzen, nichts sei mehr nie- und nagelfest, ausgenommen die Türen, die wegen Verquollenheit nur noch durch hydraulische Kraft in den Angeln zu bewegen seien. Ob er nicht wenigstens die tropische Feuchtigkeit in der Speisekammer

beseitigen lassen wolle? Mein Hauswirt riet mir (wie gewöhnlich ohne Briefmarke auf dem Brief): „Lassen Sie die Speisekammer als Tropfsteinhöhle besichtigen! Fünzig v. S. des Erlöses für mich.“ Leider floß das Wasser da, wo es hätte fließen sollen, in der Toilette, nicht. Auch war der — also der einzige Einrichtungsgegenstand dieses Raumes offenbar mit Abzugsbildtusch gestrichen, statt mit Ölfarbe, was meinen Kindern viel Spaß, mir und meiner Frau weniger Freude macht. Ich teilte ihm das mit. „Sezen Sie sich daneben“, antwortete er.

Gestern hat uns die Wohnung unter ihren Trümmern begraben. Es war nicht schlimm. Nur etwas staubig. Lediglich der Kronleuchter fiel durch zwei Stockwerke bis in den Keller. Wir bürsteten uns ab und griffen zum Wanderstab. Gott sei Dank erwischte mich gerade noch der Briefträger. Ein Brief von meinem Hauswirt. Ohne Porto. Er macht mich für die Kosten verantwortlich.

Der größte Diplomat

Herrn Talleyrand, der selten stumm,
War dieses Wort zu eigen:
Die Diplomaten reden, um
Gedanken zu verschweigen.

Als im Privatgespräch bereits
Der Londontram verfahren,
Gelobte man sich allseits,
Stillschweigen zu bewahren.

Es schwätzten dann nachher zu Haus
Die Gegner, an Intrigen
Und Trug gewöhnt, doch alles aus.
Nur Simons hat geschwiegen.

Dann ließ er stolzer Reden Flut
Im deutschen Reichstag steigen,
Und wiederum gelang's ihm gut,
Gedanken zu verschweigen.

Ob er nun redet oder schweigt
Bei Riesen wie bei Zwergen,
Verbirgt er die Gedanken leicht.
Er hat nichts zu verbergen.

Frühlingsboten

1. s. Der Lenz ist da!

Auf den Feldern erblickt man wieder
blaue Veilchen, in den Lüften schwarze
Stare und in den besetzten Gebieten sieht
es noch bunter aus — da stinken die
Farbigen.

Bemerkungen zur Sache

Mode

Früher äußerten galante Leute:
„Rein, wie blendend zieht Frau X sich an!“
Heute sagt der schmeichelnde Galan,
Nabelprüfend: „Gnädige Frau sind heute,
Sieht man vorn und hinten diese Bogen,
Wieder ganz entzückend ausgezogen!“

Vergebens

Armer Freund, du willst dem Steuerrachen
Mit Zweitausend deiner Märker gern
entgehn:
Bei Zehntausend ist das nicht zu machen —
Mit Millionen läßt sich's eher drehn.

Edler Stoff, du bist zu leicht . . .
Hungernder Prolet des Geistes,
Schicke dich zu sterben an,
Jeder Zug der Zeit beweist es,
Daß du völlig abgetan.
Alldieweil die große Masse
Heulend um sich selbst rotiert,
Wirft du, Geist von höherer Klasse, —
Zentrifugisch rauspediert.

Die gängige Ware

Wohl dem, der heute als erotischer
Dichter platten Unsinn prägt:
Je gemeiner und idiotischer,
Desto eher wird's verlegt!

werle.

Dr. Dettli's Klage

(Über die Abnahme der Duelle.)

„Dieses in dem Punkt „Duelle“
Will mich heute sehr verdrießen:
Daß man sich nicht mehr die Pelle
Mag mit Kugelblei zerschießen.

Auch nach Meinungsstreit beim Glase,
Wenn sich Gegensätze packen,
Will man sich nicht mehr die Nase
Mit dem scharfen Säbel hacken.

Jener Ansicht, die plebejisch,
Schafft der neue Staat Verbreitung!“
Doktor Dettli schrieb's elegisch
Jüngst in einer deutschen Zeitung.

Gut! Mag, wer da will, sich wehren
Mit dem Säbel bis zum Blute;
Aber auch der neue Ehren-
Kodex hat so manches Gute!

Wer da die Duellmanieren
Läßt, die hochfeudalen, stolzen,
Kommt doch gleichfalls zu Plästieren
Durch ein demokratisch' — Holzen!

m. br.

Krisenstimmung

Herrn Seb'rings gute Laune scheint geschwächt.
So kurz vorm Sturz, beim Paden seiner Sachen,
Macht ihm kein Mitarbeiter mehr was recht.
Wer „fertig“ ist, dem ist nichts recht zu machen.

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Moses Normalzeilenmesser 4) M. 5.— und 30% Feuerungszuschlag.

Alleinige Anzeigen-Aufnahme Rudolf Moses, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.



DEINHARD HOCHGEWÄCHS

DEINHARD KABINETT

DEINHARD LILA



Duse

Es hält den Atem an erschreckt die Muse,
Ein Schauer überfällt sie fürchterlich.
„Was hör' ich: auf die Bretter kehrt die Duse? —
Die ist ja doch beinah' so alt wie ich!“

Zahlen

r. s. „Zahlen beweisen,“ jagt der Statistiker, und damit beweist er bekanntlich alles.
„Zahlen beweist!“ schreit die Entente, „d. h.: nur wenn ihr zahlt — alles zahlt, was wir verlangen — beweist ihr euren guten Willen.“ Und dann nehmen sie ein astronomisches Lehrbuch her und setzen die himmlischen Entfernungs- und Größenzahlen in Goldmark um.
„Das ist himmlisch!“ stöhnt Michel, „Eure Zahlen beweisen — eure beginnende Unzurechnungsfähigkeit.“

Mingol-

Tabletten schützen vor Husten Heiserkeit
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien Erkältung

H. von Gimborn - A.G. Emmerich / Rhein

KIOS

CIGARETTEN

Welt- 50 Auto- 40 Kleine 30
Macht 50 Klub 40 Kios 30

TRUSTFREI

ABSTEHENDE OHREN

werden durch

EGOTON

sofort anliegend gestaltet. Ges. gesch. Erfolg garant. Prosp. grat. u. frank. Pr. M. 34. — exkl. Nachn.-Spes. Zu haben in den meist. Friseurgesch., Drogerien u. Apotheken und direkt von **J. Rager & Beyer**, Chemnitz M. 62 in Sa.



Theresienhöfer
Sauerbrunnen
Goslar / Harz



Soennecken

Gold Füllfedern

Sicherheits-System
Überall erhältlich
F. SOENNECKEN · BONN

Der Gipfel der Reinlichkeit

ist das Rasieren mit Francois Haby's
„Wach auf“

Das stets gebrauchsfertige, hygienische und weltberühmte
Original-Rasiermittel

Kenner rasieren „Wach auf“
nur mit



„Wach auf“ ist anerkannt als das beste Rasiermittel der Welt, sehr stark fetthaltig erweicht es den härtesten sprödesten Bart spielend leicht. „Wach auf“ verhindert jedes schmerzhaft brennende Gefühl nach dem Rasieren. „Wach auf“ schützt vor jeder leicht möglichen Unsauberkeit, langwierigen Haut- u. Bartkrankheiten, Pickeln usw. und macht die rasierte Gesichtshaut sofort sammetweich, zart u. geschmeidig; auch die Rasierhobel und Messer schneiden bleiben durch „Wach auf“ lange scharf und gebrauchsfähig. „Wach auf“ ist viel nachgeahmt, doch keine tadelloste erbklassige Vorzüglichkeit wurde nie erreicht.

In gr. Originaltube Mk. 9. —. In gr. Porzellanbraubdose Mk. 18. —. In ca. 1 Pfd.-Dose Mk. 22. —.

Überall erhältlich oder direkt vom Fabrikanten Francois Haby, Berlin W 56, Oberwallstr. 19. / Bei Vorauszahlung auf mein Postcheckkonto 3043 franko Zustellung.



Dr. Dralle's Birken-Haarwasser

Die seit 30 Jahren bewährte Originalmarke M.15- und M.25-

Dralle's balsamische **Birkenseife**
Stück M. 7.50.



„Wenn wir jetzt Konkurs anmelden, so haben wir 2000000,— M. Passiven, denen als Aktiven 6 Klubessel, 1 Klebetisch und 1 Filmdiva gegenüberstehen! —

Der Frühling treibt ein lustig Spiel,
Er malt die Welt mit Farben viel:
Die Blümlein weiß,
Und braun das Reis
Und grün die Au,
Den Himmel und die Berge blau.
Item: decorat mundum; -
Nunc tempus est iucundum.

Da woll'n wir Wanderns fröhlich sein
Und fassen unser Ränzelein.
In Dorf und Ort
Vor Bauers Pfort'
Und Pfarrhofs Tür,
Wir singen alt und jung herfür:
Studiosi nunc vagantur,
Et propter hoc laetantur.

Durch Singefang und Wanderfahrt
Verdörret unser Kehlchen zart.
O edles Raß,
O großes Faß,
Wie klingt dein Raß
So sanft im dämmernden Gelaß!
Te, Bacche, salutamus.
Infundite! Bibamus!

Nun rekt euch hoch in Jugendlust
Und hebt die Becher vor die Brust!
Der erste Klang
Wie Sturmes Gang
Und Wogendrang:
Des Vaterlandes Hochgesang!
Corda sunt Tibi data,
O patria amata!

p-8

Schönberger
Cabinet
Malnz



DER
DEUTSCHE SEKT

DER VEREHRER

FEUER BREITET
SICH NICHT AUS

HAST DU
MINIMAX
IM HAUS

MINIMAX



BERLIN W 8
U. D. LINDEN 2

COLN
STUTTGART
HAMBURG
ZÜRICH

3 FERNSTR. BERLIN

MINIMAX



BERLIN W 8
U. D. LINDEN 2

WIEN
PRAG
STOCKHOLM
VALDARISO

Züchtig

Deutschland, des Sädel früher gestrafft,
Versinkt jetzt im totalen
Barmangel und muß mit Arbeitskraft,
Muß mit Exportwaren zahlen.

Doch schneidet es dadurch allzugut
Mit allen Völkern sofort ab,
Drum sperret man ihm lieber in sinnloser Wut
Entschlossen den Export ab.

Und mag man, wie Michel den Arbeitslohn,
Nun selbst auch Milliarden verlieren —
Sanktion, das heißt ja, durch die Sanktion
Den eig'nen Bankerott sanktionieren.

**Bad
Kissingen**
fördert den Stoffwechsel

Was kostet eine Badekur?

Wohnung und Verpflegung pro Tag und Person
von 30 Mk. an aufwärts

Wohnungslisten mit Preisen und Werbeschrift durch den Kurverein
Kurtaxe (6 Wochen) 120 Mk.

Solbäder II. Kl. Mk. 10.—; I. Kl. Mk. 12.—
Moorbäder II. Kl. Mk. 16.—; I. Kl. Mk. 18.—

Beginn der Kurzeit am 1. April

Mineralwasserversand durch die Bäderverwaltung

Adolf Ey:

Aus allerlei Schubläden

Gedichte . . gebd. M. 5.—

Vor Torreschluf

Gedichte . . gebd. M. 6.—



Verlag von
R. Hofmann & Co.
G. m. b. H. Berlin SW 48



Wiederaufbau

Ist, wenn ein
Alternder

„Burgess Grün“

trinkt.

Zum Preisausschreiben
„Burschen heraus“

Werner Fiehler



Penkala

Der immer gespitzte Füll-
bleistift ist unter aller
Qualität in allen Schreib-
warenhandlungen erhältlich.

**Haut-
röte**

sowie alle Arten von Hautunreinig-
keiten, Hautausschlägen, wie Blütchen,
Mittesser, Finnen, Pickeln, Pusteln etc.
verschw. durch tägl. Gebrauch d. echten
Hedenperd-Feerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul.
Überall zu haben.

Entfettungstabletten

38 75 150 300 Stück

12,- 22,- 42,- 80,- Mark

Vollkommen unbedenklich. Prospekt
frei. Apotheker Lauensteins
Versand, Spremberg L. 33

Mahnung an Michel

Wenn du mit deinen Feinden handelst,
Sprich nur nicht gleich im Jammerton,
Weil du dir jeden Pakt verhandelst
Durch solche Winschlei, mein Sohn.
Denn wenn du klagst: „Muß ich das leisten,
Bin ruiniert ich ohne Gnade!“

Dann denken stillvergnügt die Meisten
Bei sich: das wollen wir ja grade!
Briand und Lloyd, die Dioskuren,
Die lächeln an sich wie Aiguren,
Und wieder wird das Wörtchen wahr:
„Da freut sich das entmenschte Paar.“
Bermunft — Maß — Rechtsinn? Eitles
Wähnen!

Spricht man von so was mit Hyänen?
Nur eins ihr Haß doch nie vergaß,
Die Sorge: Gibt's auch noch 'nen Fraß? —
Drum sage kurz bestimmt und laut:
„Was es nicht gibt, wird nicht geklaut,
Und wär' der Räuber noch so kühn.
Nur durch mein Schaffen und Bemühen
Erlangt ihr ja, was ihr begehrt.
Wollt ihr euch damit nicht begnügen,
Dann könnt ihr“ (Wendung links um kehrt!)
„Dann könnt ihr . . . überhaupt nichts
tiefen!“ r. s.

Osterhasen

Der deutsche Osterhase ist ergrimmt über
die vielen fremden Eier, die er von Fran-
zosen, Engländern, Polen, Tschechen und
Bolschewisten ins deutsche Nest gelegt sieht.
Er macht dazu das bekannte Osterhasen-
Gesicht und faßt den Entschluß, sich fürder nicht
mehr so über seine Löffel halbieren zu lassen.

Der amerikanische Osterhase weiß selbst
noch nicht, welche Füllung sich in dem
Prunkstück seiner diesjährigen Bemühungen,
die die Aufschrift „Harding“ trägt, befindet.

Der englische Osterhase ist unter seinen
Fachgenossen eine Merkwürdigkeit. Er legt
selbst keine Eier, sondern er kauft sie andern.
Seine Tätigkeit beschränkt sich darauf, auf
seine Beute mit zierlichen Buchstaben die
Worte „Freiheit“ oder „Christentum“ zu
malen.

In Rußland kommt der Osterhase be-
kanntlich zwölf Tage später. Das ist ihm
in diesem Jahr besonders lieb; denn da er
seine Eier auf höheren Befehl mit lauter
Trotki'schen Welt-Propaganda-Sprüchen be-
malt hat, so muß er infolge der Kron-
städter Gegenrevolution vielleicht noch im
letzten Augenblick alles umdichten. kek.

Gold

Wie blüht es draußen allerwärts!
Wir sind ja mitten schon im März,
Es steht die Welt in Weilschen.
Bald glänzt es golden um uns her —
Wenn's doch nur auszumünzen wär'!
O wartet nur ein Weilschen!

Der Sommer ist den Menschen hold,
Er bringt ihm ja das feinste Gold
In Feld und Wald entgegen.
Er schmückt die Erd' wie eine Braut
Mit ro'gem Taufendgüldenkraut,
Mit Goldblat und Goldregen.

Und wie das klingt so voll und echt!
Goldfink, Golddroffel und Goldspecht!
Horcht nur! O diese Wonne!
Und fast ich noch vergessen hätt'
Das Goldigste, die Goldreinetz,
Und dann die goldne Sonne.

Wenn nur Lloyd George es nicht vernimmt,
Daß Deutschland so im Golde schwimmt,
Der Kerl geriet' in Feuer
Und schlüge, ach, der Tückebold,
Auf Gottes lustig Sommergold
Fünfzig Prozent als Steuer!

a. ey.

Alte Reserve

Winkelhausen
die deutsche Weinbrandmarke

Sommersprossencreme wirksamstes Mittel.
15 M. Apoth. Lauensteins
Vers., Spremberg L. 33.

Ihr Schicksal im Jahre 1921

schildert Ihnen auf Grund astrologischer Forschung: Schriftsteller Julius Guder,
Kamen (Westfalen). — Honorar 25 Mark. — Erforderl. genaue Geburtsdaten.

Entfettungs-Tabletten „Fucoparill“

Zur Durchführung unschädlicher Entfettungskuren
Verlang. Sie Gratisbroschüre. Preise 75 St. 22 M., 150—40 M., 300—75 M.
Alleinversand: Apothekenbesitzer Maass, Hannover 4.

Browning Kal. 7,65 M.
250. Kal. 6,35
M 2,50 Maus. M. 350. Jagdw.
Benekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinstr. 47

BRIEFMARKEN
Preislist. frko. Bruno Hofmann,
Leipzig 14, Nürnberger Str. 8.

**HALPAUS
RARITÄT**

Die unübertroffene
Qualitäts-Cigarette

Yohimbin-Tabletten

bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie u. deren Folgen

Packung 20 50 100 200 Stück

12.50 28.50 55.— 105.— Mark

Apotheker Lauensteins Versand, Spremberg L. 33

**Emser
Pastillen**
gegen
Heiserkeit,
Husten
u. s. w.

Warnung vor Nachahmungen.

1000 M. gefunden

haben Sie jeden Monat, wenn Sie
für ein Ja. Haus in Ihrem Bekanten-
kreis täglich Stoff für 1 Anzug oder
1 Kostüm oder 1 Mantel als Ver-
mittler verkaufen. Auskunft mit voller
Muster-Kollektion geg. Voreinsendung
von M. 6.— (Selbstkosten). Kein
Risiko, da feinste und preiswerte
Ware. Postscheck: Berlin 103 876
F. Pels, Bötticherstr. 45, Magdeburg.

Raucher dank!

Das sicherste Mittel, das
Rauchen ganz oder teilweise
einzustellen. Wirkung ver-
blüffend. Auskunft umsonst.
San. Inst. Gg. Engbrecht
München R. 178, Kapuzinerstraße 9.

Charakter-

beurteilung aus der Handschrift streng
wissenschaftl. u. ausführl. geg. M. 10.—
Grapholog Ipsen, Leipzig 6, Südstr. 51, II.

Schriftstellern

bietet bekannte Verlagsbuchhand-
lung Gelegenheit zur Veröffent-
lichung ihrer Arbeiten in Buchform.
Anfragen unter L. B. 24 an
Rudolf Mosse, Leipzig.

Sekt Schloss Wauze

Mit Zucker gesüßt!

Gen. Depot Berlin N. 39,
Lindower-Strasse 24

Halt' aus

Leb' wieder wie als Studio,
 Heb' zwar nicht mehr den Pumpen;
 Doch wie ein Brandfuchs bin ich froh,
 Treib' ich nur irgendwie und wo
 Wen auf, mit was zu pumpen.

Den ersten Monat reich' ich noch,
 Den zweiten — Junge! Junge!
 Den dritten — nur ein leeres Loch!
 O Hunger, ja du bist ein Koch,
 Doch nicht für jede Junge.

Halt' aus, du altes Burschenherz,
 Wenn die Philister treten!
 Schon blühen die Veilchen; 's ist ja März,
 Und der April bringt allerwärts
 Moses und die Propheten.

Selbst ist der Mann

Wie man hört, sollen die Unabhängigen
 und Kommunisten beabsichtigen, gegen die
 Verwendung farbiger Truppen im besetzten
 Gebiet Einspruch zu erheben.

Sie wollen ihren Protest damit begrün-
 den, daß sie selbst in der Kunst, Deutschland
 und den deutschen Namen zu schänden,
 Meister seien.

Stellenangebot

Zur Überwachung der neubesetzten Ge-
 biete wird ein tugendhafter Mann gesucht.

Derfelbe muß sein: Wahrhaftig wie Lloyd
 George; einsichtsvoll wie Foch; zuverlässig
 wie Wilson; maßvoll wie Clemenceau;
 ränkelos wie Poincaré; gerecht wie Briand;
 unparteiisch wie die französische Justiz; ehrlich
 wie die englische Diplomatie; ideal gesinnt
 wie die Entente; wahrhaftig wie der Völker-
 bund; sittsam wie ein schwarzer Franzose.

Bewerber, die im Besitz aller dieser Eigen-
 schaften sind, wollen sich melden bei der
 Interalliierten Kommission.

m. l.

Nicht zu vertrauenselig!

1. In einer vom französischen Handels-
 ministerium erlassenen Beruhigungs-Er-
 klärung heißt es: „Deutschland legt viel zu
 viel Wert auf seine Ausfuhr, als daß es
 dieselbe aus Bosheit einschränken sollte.“

Na, na! Deutschlands Bosheit ist viel-
 leicht doch so groß, daß es zu dem Seil, mit
 dem es erdroffelt werden soll, keinen Hanf
 liefert. Eben jetzt war ein deutscher Offizier
 sogar so boshaft, einen französischen Offizier,
 der ihn nur ein bißchen mit der Reitpeitsche
 ins Gesicht schlug, niederzuknallen. Ein bos-
 haftes Volk, diese Boches!

Das andere Luischen

Nun wird nach kindischem Gezänk mal
 Uns doch ein mannhaft Wort zu teil!
 Schulfeiern am Luisendenkmal
 Rügt unerbittlich Doktor Weyl.
 Ja, eine Huldigung wie diese
 Erlaubt erst dann der Weyl-Prolet,
 Wenn statt der Königin Luise
 Marmorn die ebenfalls nicht miese
 L. Ziegen auf dem Sockel steht.

Schulreform

Der „Bund der Erneuerung für wirt-
 schaftliche Sitte“ hat bei der preußischen
 Regierung die Abschaffung des Examens-
 grades beantragt. Nun, diesem Wunsche
 wird man um so leichter entsprechen können,
 als die Bildungsrichtung Haenisch—Löwen-
 stein—Paulsen über kurz oder lang doch
 wohl die Examina selbst abschaffen wird.
 Und zur Prüfung im zukünftigen Haupt-
 fach — Sprengung politischer Versamm-
 lungen — erscheinen die Kandidaten natür-
 lich besser in Hemdsärmeln als im schwarzen
 Rock.

werle.

Rückforth-Liköre

Stettin!

Lauchstädter Brunnen

zu Haustrinkkuren
für alle, die nicht ins Bad reisen können.

Seit mehr als 200 Jahren
vortrefflich bewährt bei

**Rheumatismus
Gicht (Podagra)**

**Blutarmut
Bleichsucht
Frauenleiden**

**schlechter
Blutbeschaffenheit
Nervosität**

als Kurgetränk bei
Zucker- u. Nierenleiden.

Zu beziehen durch die Niederlagen oder
direkt vom Brunnenversand
der Heilquelle zu Lauchstädt in Thür.



Nach der Revolution

herrschte eine Zeit lang ein Durcheinander
der Stimmungen und Meinungen in der
deutschen und fremden Politik. Die Er-
eignisse, Wahlen, Putzche, Streiks usw.
überstürzten sich.

Festgehalten

und glossiert sind die Äußerungen und
Kundgebungen der verschiedenen Parteien,
Parlamentarier, der Presse u. a. zu den
jeweiligen Ereignissen, sowohl in politischer
wie auch wirtschaftlicher und gesellschaft-
licher Hinsicht im Kladderadatsch, so daß die
Jahrgänge 1919 u. 1920 des Kladderadatsch
als von Humor und Satire umspinnene
Chroniken aus den ersten Zeiten des neuen
Deutschland gelten können. Jahrgang 1919
kostet gebunden in blauem Original-Einband
mit Gelbprägung 48 M., Jahrgang 1920
in gleicher Ausstattung 60 M.

Ein schönes Geschenk

für politisch interessierte Herren.

Verlag A. Hofmann & Co., G. m. b. H.
Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9



Politische Debatte

An Elvire!

Allertuerfste Elvire,
Ach, ich muß es eingestehn,
Zwar bin ich noch ganz der Ihre,
Doch so kann's nicht weiter gehn!

Nicht mehr duldet es Verschweigung,
Was ich sorgenvoll beschloß:
Meine tiefgefühlte Reigung
Scheitert an dem Posttarif!

Selig zu dem Kasten trabend
Sandt' ich treulich nicht an Sie
Einen Brief an jedem Abend,
Prosa teils, teils Poesie?

Aber soll ich sechzig Pfennig
Täglich opfern und Sie auch,
Heißgeliebte, o so trenn' ich
Tränend mich von diesem Brauch.

Ach, wie oft im Überschwange
Zahl' ich noch 'ne Drahtung bar:
„Tausend Küsse! Säum' nicht lange!
Ewig dein! Dein Ottokar!“

Wie so gern ich solches sänge!
Doch hat alles Maß und Ziel.
Dreißig bare Kupferlinge
Für das Wort! Es ist zu viel!

Ach, nicht mehr kann ich spendieren
Blumen oder auch Konfekt
Weil vier Mark Paketgebühren,
Schickt man oft, doch zu sehr fleckt.

Schöne Zeit, du bist gewesen!
Tödlich weht der Zeiten Frost!
Unerfchwänglich sind die Spesen
Meiner Liebe an die Post.

Wohl, Sie müssen sich bequemen
(Daß auch dieses uns nicht trennt!)
Nunmehr drahtlos anzunehmen,
Was in meinem Herzen brennt.

Nunmehr — traue meinem Wort, o
Liebste, sende ich genug
Grüße, gänzlich ohne Porto,
Durch der Seele freien Flug!

Nach der Dede muß sich strecken,
Wer nicht mehr die Mittel hat —
Und das viele Markenleder
Satt' ich ohnehin schon satt! kek.

Rotkäppchen Deutscher Sekt

Kloß u. Foerster, Dreyburg/a.

Erst verspottet, dann befehdet,
Vielgeschmäht in allen Landen,
Hat er dennoch hohen Mutes
Aufrecht stets und fest gestanden.
Dann gehaßt und dann gefürchtet,
Dann verehrt, geliebt, bewundert:
Also steht er, eine Säule,
Überragend das Jahrhundert.

Rudolf Henze

Bismarck-Album

des Kladderadatsch 1849—1898

Mit 300 Zeichnungen und 4 satirisierten Briefen des Altreichskanzlers.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Preis gebunden 15,— Mark

Es ist ein großes Stück Geschichte, welches das vorliegende Album in Wort und Bild, in humoristisch-satirischen Darstellungen wie auch in ernstlichen dichterischen Worten illustriert, und deren Mittelpunkt die gewaltige Gestalt des ersten deutschen Reichskanzlers bildet. Was in einer langen Reihe von Jahrgängen des Kladderadatsch über den Fürsten Bismarck an bildlichen Darstellungen wie auch im Texte vorhanden war, ist in diesem Album zusammengestellt und, soweit nötig, durch kurze Erläuterungen zu einem einheitlichen Ganzen verbunden. Es fehlen auch nicht die scharfen satirischen Angriffe gegen Bismarck, die der Kladderadatsch in früheren Zeiten gegen ihn unternahm.

Verlag A. Hofmann & Co., G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9

Berlin. W. D.: In Nr. 73 der „Vossischen Zeitung“ befindet sich ein Aufsatz: „Feuchte Erinnerungen“ (Aus alten Berliner Gaststätten) (von Robert Misch); darin heißt es: „Die alten Bilder, Stiche und Lithographien bei Habel wie bei Lutter bilden ein sehenswertes und kostbares Museum Berlinensis.“ „Sonderbare Mischung!“ meinte unser Mitarbeiter August Biermörder, „aber im vorgeschrittenen Stadium einer Weinreise kann man das genus schon einmal vertuschen.“

Berlin-Lichterfelde. G. S.: In Nr. 36 des „Groß-Lichterfelder Lokal-Anzeigers“ befindet sich eine Fußnote der Schriftleitung zu einem Aufsatz „Balbur und Bibel“ (von Holled-Weithmann); sie beginnt mit den Worten: „In dem Bestreben, unsere Leser über die verschiedenen geistigen Störungen der Gegenwart zu unterrichten und zu vergleichenden Betrachtungen anzuregen...“ Dann heißt es weiter: „Es mag dahin gestellt bleiben, in welchem Maße es sich hier um Hypothesen oder um geschichtliche Tatsachen handelt.“ Wahrscheinlich handelt es sich, in Übereinstimmung mit den oben genannten „Störungen“, um Hypothesen. Wir vertreten jedenfalls diese Hypothese.

Buchholz (Sachsen). P. K.: Nr. 36 des „Annaberger Wochenblattes“ bringt einen Aufsatz über „Mag Reinhardts erste Probe in Kopenhagen“; darin heißt es: „Als die Glocke erklang, stürzte das Personal auf die Szene. Mämlische und weibliche Primadonnen, Chor und Statisten beiderlei Geschlechts, kurz ein imponierendes Massenangebot.“ Eine männliche Primadonna, z. B. Caruso, wird aber „Primadomierich“ genannt.

Darmstadt. P.: In Nr. 129 der „Frankfurter Zeitung“ lesen wir ein Heiratsgesuch, das mit folgenden Worten beginnt: „Für m. Schwester, 32 Jahre (in Wirklichkeit jünger) aus angesehenen, süddeutscher Familie, ein vernünftiges Mädel, die ihrem Gatten eine wackere Lebensgefährtin sein wird, suche ich usw.“ Aus welchem Grunde ein höheres Alter, als die Dame in Wirklichkeit besitzt, hier angeführt wird, erscheint rätselhaft; der Brautwerber muß wohl etwas meschugge sein, denn sonst wird doch meistens das entgegengesetzte Verfahren angewandt.

Delitzsch. G. K.: Sie übersenden uns einen Auschnitt aus einem Kreisblatt (ohne Angabe der Nummer und des Datums), der eine Bekanntmachung mit folgender Überschrift enthält: „Betr. die Errichtung einer Zwangsinnung für das Putzschmackerhandwerk mit dem Sitze in Halle.“ Gerechter Himmel! In Halle fehlt ja gerade noch eine Putzschmacker-Innung.

Doorn (Holland). A. W.: Im „Tag“ vom 6. März wird über das Fest der Kunstgewerbeschulen u. a. berichtet: „Erst in früher Morgenstunde

lösten sich allmählich die Massen, kam der Einzelne in der Überfülle zur Geltung. Aber die Jugend schaffte sich Bahn und tanzte, wo nur ein Fleckchen die Möglichkeit bot. Möge sie nicht nur auf dem Mars, sondern auch auf der Erde sich durchsetzen können.“ Das wünschen wir auch, obgleich wir uns auch eine nicht tanzende Jugend denken können, ja sogar Jugend.

Gumbinnen. F.: In Nr. 42 der „Gumbinner Allgemeinen Zeitung“ befindet sich ein Aufsatz mit der Überschrift: „Welche Liste sollen wir wählen?“ Darin heißt es in bezug auf den Mittelstand: „Weite Kreise seines Bestandes wurden erbarmungslos niedergetreten, nicht durch die fortschreitende Technik, sondern durch die Klinker der Gesetzgebung, die ihnen wohl-erworbene Rechte einfach wegnimmt.“ Na ja, aber der Zahn der Zeit, der schon manche Träne getrocknet hat, wird auch über diese Wunde Gras wachsen lassen.

Bitte, geben Sie gleich Auftrag

zur Weiterlieferung des
Kladderadatsch

für das 2. Vierteljahr 1921

Bezugspreis jetzt M. 18.— vierteljährlich

Raffel. P.: Im „Schottener Kreisblatt“ (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „Bekanntmachung. Die Überwindung und das Wäschetrodnen auf der Altenburg ist bei Strafe verboten. Schotten, den 25. November 1920. Freiherrlich von Gündersbische Verwaltung. Adam.“ Heißt es nicht so ungefähr im „Geschundenen Rauritter“:

Ich sitze hier auf meiner Burg,
Und wer sich naht, den hau' ich durch;
Doch wer die Burg gar überwandelt,
Der wird zu Fritassee verhandelt.

Pammin b. Arnswalde. v. Z.: Im „Berliner Lokal-Anzeiger“ vom 4. Februar 1921 lesen wir: „Staatsbeamter, 32, ähnlich Frensiens Jörn Uhl, Landwirt Sudermanns Frau Sorge, Schillers Herrmann, heiratet grundgütiges, grundstarkes Mädchen bei Seelenharmonie. Wildofferte „Madonna“ postlagernd Greiz.“ Der Staatsbeamte meint wahrscheinlich statt Schillers Hermann Goethes „Marquis Posa“ oder gar Wielands „Nathan den Weiser“.

Rostock (Mecklenburg). G. B.: In Nr. 25 der „Mecklenburgischen Tageszeitung“ lesen wir: „Die Knall-Hose. Ein Schüler des hiesigen Realgymnasiums hatte in seiner Hose Explosivstoffe mit zur Schule genommen. Durch Schlag oder Stoß gegen die Hosentasche explodierten die Stoffe derartig heftig, daß die Hose zerfetzt wurde. An seinem Körper hatte den

Schüler glücklicherweise keinen nennenswerten Schaden genommen.“ Ja, so geht es bei Hosenexplosionen zum Glück meistens.

Stuttgart. M. M.: In Nr. 22 des „Degerlocher Tagblatts“ lesen wir: „Verleumdung. 500 Mk. Belohnung demjenigen, welcher in der Lage ist, mir die Namen derjenigen zu nennen, welche schamlose Verleumdungen über mich austreuen, betreff geschlechtl. Gesundheit, damit ich sie gerichtlich belangen kann. Emil Heine, Mechanikermeister, Degerloch, Löwenstr. 59.“ Heine, seien Sie doch zufrieden, wenn Ihnen Ihre geschlechtliche Gesundheit bescheinigt wird.

Sudow (Mecklenburg). v. L.: Auf Seite 110 des Romans „Die klingende Schelle“ (von Felix Salten) lesen wir: „Sein Mund atmete den Duft ihres Leibes, der laut und verständlich durch das Zimmer drang, als spräche er in Worten.“ — Gewiß kann ein Duft auch hin und wieder sich hörbar bemerkbar machen: aber man sollte ihn doch in Romanen nicht erwähnen.

Triftern (Niederbayern). v. C.: In Nr. 52 der „München-Mugsburger Abendzeitung“ befindet sich ein Aufsatz: „Verständigung über die Mietsteuer“; darin heißt es: „Die Deckung der hierdurch entstehenden Kosten soll aufgebracht werden durch eine Abgabe von 30 Mark pro Kopf der Bevölkerung für die Jahre 1921 und 1922.“ Zum Donnerwetter, warum sollen denn nur die Damen berappen!

Uthleben bei Halle a. d. Saale. F. v. Sch.: In Nr. 60 der „Deutschen Tageszeitung“ befindet sich folgendes Angebot: „Landgut 250 Mrg. im Bezirk Magdeburg, bester Weizenb., ist bei 200 000 M. Anzahlung an unverheirateten Landwirt von 40—50 J. ohne Anhang zu verkaufen, da Witwe im Hause bleiben will. Nähere Auskunft erteilt Lücke, Magdeburg, Blumenthalstraße 5.“ Die Witwe hat offenbar einen recht reinen Blick.

Zwidau. G. S.: In Nr. 283 der „Zwidauer Zeitung“ befindet sich eine Ankündigung der „Konditorei Buschbeck“; unter anderem heißt es: „Selbstgebackene Lebkuchen, Pfeffergurken und Spekulatius.“ — Sie wundern sich darüber, daß Pfeffergurken zu den Beständen einer Konditorei gehören; wissen Sie denn nicht, daß Pfeffergurken mit Schlagahne mindestens ebenso gut schmecken wie z. B. saure Seringe mit Schokoladenauce?

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unerlangt übersandtes nicht aufbewahren. Zurückschickung wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigelegt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 18. März 1921.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Deutscher Weinbrand

**Scharlachberg
Kleisterbrand**

Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.

Cognacbrennerei Scharlachberg G. m. b. H., Bingen am Rhein.



Nur nicht drängeln!



In Preußen weist die deutsche Einheitsfront noch einige Schönheitsfehler auf